



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

7 Betrachtung/ was ein schönes Exempel der Demuth Maria allen habe  
geben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.  
A. Suffren

Vol. II.  
Part II

## COLLOQUIUM.

Stelle dein Gespräch anmit Christo/  
und gebrauche dich der Wort des Prophe-  
ten Jeremia Cap. 1. 6. A/a/a/ Herr Gott/  
siehe ich kan nicht reden / dan ich bin  
ein Kind. Begehre Gnad zu schweigen/  
und wohl zu reden / kehre dich zu der ge-  
nedeyten Jungfrauen / und halte umb ihre  
Fürbit an ; bitt / sie wolle deine Lehrmei-  
sterin im Reden seyn / 2c.

## Die 7. Betrachtung.

Wie ein schönes Exempel der  
Demuth diese Jungfraw aller / de-  
nen sie beygewohnet / und mit ihr  
umgangen / hat geben.

## Erster Punct.

Wie diese Jungfraw in gemein  
die Demuth geliebet.

Dieser Jungfrawen war nicht unbe-  
wusst / das die Demuth ein Grundfest  
aller Tugenden wäre ; das auch an ihr die  
Göttlich: Majestät mehr dan an einiger  
anderen Tugend ein wohlgefallen habe. Da-  
rumb hat sie sich am allermeisten auff diese  
Tugend begeben / und sich / deren Voll-  
kommenheit zu erhalten / beflissen. Unter  
allen denen / so mit ihr dem Gottesdienst  
im tempel aufwarteten / hielt sie sich für die  
allergeringste ; und achtete sich ihrer Stelle  
und Amptis ganz unwürdig. Da man ih-  
rer etwan gepörrtet / sprach sie mit ihrem  
Vorfahren David / 2 Reg. 6. 22. Ich  
will klein und gering seyn in meinen

selbst eigenen Augen / 2c. Den  
den Hoffärtigen widerstand  
und den Demüthigen Gnad  
het. In Wahrheit konte sie sagen  
Braub im hohen Lied Salomons  
da der König (der einortliche  
Gottes) war in seinem Reich  
Schoß seines himmlischen Vaters  
meine Tarden (Demuth) sam-  
ruch / kraft dessen sie ihn vom heu-  
mel hinab zur Erden in ihren  
chen Schoß gezogen. O wie ge-  
mächtig ist vor Gottes Anacht  
muth ! und ich stolze noch ? in  
und Afsen ? Ich der so willich  
ner zum Abgrund der Höllen  
stürzt zu werden ? was kan doch  
sunden werden / dessen ich mich  
möge ? und wan schon etwas  
ich mir doch sagen mit dem Propheten  
7. Was hastu / das du nicht er-  
gen habest ? So du es aber er-  
gen hast / was berümbst  
dan / als wan du es nit er-  
hettest ? Ist dan diese Jungfraw  
ren innerlicher und äußerlicher Schön-  
der Seelen und des Leibs gabere  
Cherub / und Seraph sich höchlich  
dert) dannoch also klein und gering  
eigenen Augen gewesen / wie kan ich  
heben ? schämen muß ich mich vor  
Angesicht / und der ganzen Welt /  
die Demuth Maria betrachte / und  
meine Hoffart ansche.

## Zweyter Punct.

**Wie sie in Particular die Demuth geübet / in dem sie sich wegen ihrer Gaben nicht erhaben.**

**E**rstlich hat diese Jungfrau die Demuth geübet / in dem sie die ihr von Gott mitgetheilte Gaben / und Gnaden mit keinem Wort / oder Zeichen blieben lassen: auch so gar nit unter einem Schein Gott dadurch zu preisen / oder den neben Menschen auffzuerbauen. Was doch Gott also gefallen hat wegen ihm bewusten Ursachen etwas von dieser Jungfrauen zu offenbahren / hat sie jeder zeit sich des Spruchs des Psalmen gebrauchet / Psalm. 11. 3. 9. Nicht uns / O Herr / nicht uns / sondern deinem Nahmen gib die Ehr. Wie auch nachmahls sie bey ihrer Vafen Elisabeth in der That erzeiget. Dan wer die von Gott in geheim empfangene Gaben und Gnaden offenbahret / stellet sich in Gefahr / wie der H. Gregorius sagt / Hom. 11. in Evang. daß er deren von den Räubern eitel Ehr / Hoffart / eignen wohlgefallens / etc. nit beraubt werde. Darumb pfegte diese Jungfrau (welches alle Demühtigen thun müssen) mit dem Propheten Isaia zu sagen c. 24. 16. Secretum meum mihi, secretum meum mihi. Mein Geheimniß soll bey mir bleiben / ja mein Geheimniß soll bey mir bleiben zweymahl werden die Wort wiederholet / anzugeigen / wie ernstlich ein Demühtiger ihm vornehmen soll nichts deren Ding zu offenbahren / mit welchen Gott ihn begabet hat: der Bräutigam hat deshalb seine Braut recht und wohl genennet Cant. 4. 12. Einen verschlossenen

nen Garten / einen verschloeten Brunnen. Und wan je ein Demühtiger (wie diese Jungfrau) gelobt wird / zeiget er daran ein herrliches Mißfallen / sich befürchtend / es werde ihm dadurch etwas von seiner ewigen Belohnung benohmen werden und er eins hören müssen: Warlich / warlich sage ich euch / sie haben ihren Lohn empfangen. Matth. 6. 2. We bin ich dan so rühmsüchtig / daß ich auch offi mir zuschreibe / welches in mir nit ist? etc.

## Dritter Punct.

**Wie sie die Demuth geübet in Erwählung der allerschlechtesten Ding.**

**V**on anbegin / da diß Jungfräwlein in diese Wohnung bey dem Tempel des Herren ist eingetreten / hat sie mit würcklicher Vollziehung sich der Wort des Psalmen Davids gebrauchet. Pl. 83. 11. Elegi abjectus esse in domo Dei mei. Ich hab erwöhlet / daß ich in dem Haus meines Gottes verworffen seyn wil. Nach dem geringsten Plas / nach dem verächtlichsten Ambt hat sie immer getrachtet / und nebe vollkommenem Gehorsam / so sie erzeiget in Haltung des göttlichen Befehles / und aller Ceremonien / ist sie auch allem dem auff daß fleißigst nachkommen / so von den Priestern des Tempels verordnet / und geschafft wurde. Mit einem Wort / allen und jeden / auch den geringsten Dienstmägden / hat sie sich unterworfen / und ihre Diensten ihnen anerbotten. Sie hat mit viel größerem Ernst / und Demuth als die Abigail zum David vor Gott gesprochen 1. Reg. 25. 41. Sche deine Dienerin soll eine Magd seyn den Knechten meines Herren. Was von  
anschn

00000 2

P.  
A. Suffren

Vol. II.

Part II

ansehnlichen Ampten ihr ist aufgelegt / hat sie / so viel möglich / von ihr abwendet / theils damit sie die Ehr dardurch vermeiden möchte; theils auch / dieweil sie sich darzu unwürdig / und untauchlich achtet. Wan aber sie gestraft würde (wie wohl sie solches nie verdienet) oder einige Schmach und Unbill ihr wiederführe / solches hat sie umb der Liebe Gottes Willen in aller Stille und Gedult der Gestalt gelitten und übertragen / als trüge sie ein sonderbahres Wohlgefallen darin. Sie ließ ihr gesagt seyn / was geschrieben Eccli. 3. 20. Je grösser du bist / je mehr verdemüthige dich in allen Dingen / so wirstu vor Gott Gnade finden.

O wie weit bin ich noch von solcher Demüth!

COLLOQUIUM.

O Gebenedeyte unter allen Jungfrauen! die du über alle Creaturen wegen deiner so tieffer und vollkommener Demüth erhaben bist / erwerbe mir die Gnad / daß ich in deine Fußstapffen trette; deine Demüth sey mir jeder Zeit vor Augen gestellet / damit ich vom Geist der Hoffart nimmer verführet / mit dem Urheber der Hoffart / dem leydigen Sathan nie möge in den tiefsten Abgrund der Höllen gestürzt werden.

Von dem Gebett der heiligen Jungfrauen Mariä / darin sie geübet die Zeit durch / in welcher sie Got in dem Tempel gedienet hat.

Erster Punct.

Wie sie alle Verhinderer des Gebetts hindan geschafft.

Betrachte erstlich / wie die Jungfräulein von allen Demüthigen des Gebetts befreyet gewesen / der H. Bernardus vier erzehlet / als nemlich die nagende Sünden / die stehende / die bedürfftige Sinn / die verführerische Tausen und Einbildungen. Damit inner auch aller kleinster Sünde ist gewesen / keine schädliche Sorgen bey ihr Platz gefunden; ihre Sinne waren allein begierig gewesen / dadurch sie und mehr mit Gott möchte vereinigen. Und weil sie ihre eufferliche aller Unordentlichkeit bewahret / ist sie von allen verführerischen Phantasien dem Raht des Weisenmans nach / daer sagt / Prov. 4. 23. Mein Mund wahrer dein Hertz mit allem Bedencklich für alle unordentliche Begierde Neigung. Der Gestalt hat dieses gebenedeytes Jungfräulein ohn einige Nachlässigkeit mit aller Aufmerksamkeit dem Gebett gelegen. Und daher entstehet hingegen so vielen / wie der heilig Bernardus in dem Sermon. 3. de Ascens. Domini / die schickliche Trägheit in der Andacht /